

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

89. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Januar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Langholz- & Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Februar, Vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel:

1) aus Rohlrant (früher Bergwald) Gut Neusäß:

322 Stück Lang- und Sägholz mit 344 Fm., 16 Bauflangen mit 2,98 Fm.; ferner Brennholz: 1 Nm. buch. Scheiter, 3 Nm. buch. Abfall, 108 Nm. tannene Scheiter, 8 Nm. dito Prügel, 89 Nm. dito Abfall und 28 Nm. tannene Reisprügel;

2) aus Saustein (früher Ob. Schwabhausen): 1074 Stück Lang und Sägholz mit 901 Fm., 18 Bauflangen mit 3,39 Fm.; ferner Brennholz: 167 Nm. tannene Scheiter, 3 Nm. dito Prügel, 199 Nm. dito Abfall;

3) aus Mannabach 45 Nm. u. Mühlroin 28 Nm. tannene Scheiter. (Gut Dobel.)

Wildbad.

Vieh-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Wilhelm Rist, Bäckers dahier werden am

Montag den 31. Januar 1881, Nachmittags 3 Uhr

2 Röhre im Hühner'schen Wohnhause öffentlich versteigert.

R. Amtsnotariat. Fehleisen.

Feldrenna ch.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause nachstehende Holzsortimente zum Verkauf gebracht:

433 Stämme Langholz III. u. IV. Cl.,

1610 Stück Bau- u. Gerüststangen,

130 " Feldstangen,

475 " Hopfenstangen,

745 " Aufschiebstangen,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar 1881.

Schultheiß Schönthalen.

Arnbad.

Eichen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen am

Dienstag den 2. Februar

67 eichene Klöße von 3—13 m Länge und 30—83 cm Durchmesser mit 114,58 Festm.

5 Nm. 1,15 m lanee, eichene Spälter. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus.

Den 24. Januar 1881.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Die Geschäftsstunden für den persönlichen Verkehr bei der

Oberamts-Sparkasse

sind Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr.

An Fest- und Sonntagen ist geschlossen.

Privatnachrichten.

Calmbach.

In der hiesigen Ortsarmen- und Kirchenpflege liegen

1000 Mark

gegen 5% Zins und doppelte Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Den 25. Januar 1881.

Schultheiß Häberlen.

Mit Garantie für Reinheit offerire weiße und rothe

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billigt ab.

Klingen (Württemberg). A. Kirchner.

Neuenbürg.

Wasserdichte

Schuh- und Federschmiere

aus dem chem.-techn. Fabrikgeschäft des Louis Lutz in Billingen, chemisch untersucht und empfohlen von Hrn. Hofrath Professor Dr. Kehler in Karlsruhe, ist zu haben das Pfund zu 45 S bei J. Mahler Wwe.

Calmbach.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

bei Blessing.

Ein oberes

Sunternaderstück,

hat zu verpachten

Wer sagt die Redaktion.

Altenstain.

Avis für Flößer.

Unterzeichnete beabsichtigen ihr Flößerei-Geschäft von Calw bis Mannheim auf ein oder mehrere Jahre wieder zu vergeben.

Offerten, den Preis p. Floß ausgedrückt, sehen entgegen

Gebr. Theurer.

Ottenshausen.

Nächsten Montag den 31. Januar, Mittags 2 Uhr

verkaufe ich 2 lirschaumene schön gebogene Schlittenläufer

und 1—2 Nm. schönes außerlesenes eichenes gesundes

Wagnerholz

vom vorigen Jahr. Wozu Liebhaber einlade.

C. F. Benzinger.

Neuenbürg.

Im Auftrag habe 3 gute

Ueberzieher

billig zu verkaufen.

Schneider Knodel.

Die

Annahmestelle

von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

Stuttgart.

Gleiche Preise wie bei direkter Ein- sendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Insertionstarije, Kostenvoranschläge u. gratis.

Neuenbürg.

Glacéhandschuhe

in weiss & schwarz

empfiehlt bestens

Paul Wilhelm.

Einen noch gut erhaltenen

Pelzmantel

hat zu verkaufen

Paul Wilhelm.



Anfertigung silberner Ketten.

Zuverlässigen Leuten werden silberne Panzer-Ketten zur Anfertigung nach Hause gegeben.

Näheres Turnstraße Nr. 5. Pforzheim.

In allen Apotheken zu haben:

Löslund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserheit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth;

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;

mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende;

mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich;

Bäder-Malz-Extract, von Bädern bei Schwächezuständen vielfach angewendet.

Löslund's Malzextract-Bonbons

die wirksamsten, wohlschmeckendsten und leichtverdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: Ed. Löslund in Stuttgart.

A r n b a c h.

1661 Mark werden gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen bei der

Gemeindepflege, H ö l l.

Neue Gesetzbücher

von Rechtsanwalt Bierer in Tübingen und

Amtmann & Amtsanw. Frisch in Waldlingen:

- 1) Populäre Gesetzkunde, praktische Handhabe für jeden Bürger M. 1.
- 2) Das württ. Gesetz, betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Ansprüche, für Ortsvorsteher unentbehrlich M. — 70 S.
- 3) Das Gesetz über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen M. — 60 S.
- 4) Das Forststraf- & das Forstpolizeigesetz M. — 70 S.
Dieses Buch ist nicht nur den resp. Beamten, sondern auch allen Privatwaldbesitzern, Forstschutzwachmannen und Gemeindevorständen zu empfehlen.
- 5) Der Schulschulden, dessen Verwaltung und Beaufsichtigung M. 1 — S.
zu haben bei

J. Nech.

Neuenbüra. Brillen, Zwicker & Thermometer, empfiehlt billigt

E. Weik, Uhrmacher.

Neuenbürg.

Ballschmuck

empfehlen billigt

G. Weik, Uhrmacher.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: Dr. Viry's Heilmethode werden sogar Schwere Kranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Gellung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Wicht- und Rheumatismus- „Die Gicht“ Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die längere Gellung bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einblendung von 1 M. 20 Pf. wird „Dr. Viry's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in der Buchhandlung von Jos. Kraus in Pforzheim.

Calmbach.

Zwei Holzschlitten,

einen zweispännigen und einen einspännigen, hat zu verkaufen

Christian Wurster, Fuhrmann.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artitels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. 600 postlagernd Karlsruhe (Baden) zu richten.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Der kommandierende General des Gardekorps Prinz August von Württemberg, geb. 1813, feierte gestern seinen Geburtstag. Im Laufe des Tages statteten die königlichen Prinzen demselben Gratulationsbesuche ab.

Es ist vielleicht an der Zeit daran zu erinnern, daß in das heutige Jahr der zweihundertjährige Gedenttag schlimmen Angebens der Wegnahme Straßburgs durch die Franzosen fällt. Nun wir brauchen uns angesichts der jetzigen Besitzverhältnisse jenes Tags der Schmach und Schwäche (29. Sept. 1681) etwas weniger zu schämen.

Meß, 23. Jan. Die lothringischen Gerichte haben dieser Tage wieder einen Weinbändler, der Naturwein mit Kunstwein gemischt hatte, ohne hievon den Käufer in Kenntniß zu setzen, zu einer Geldstrafe von 500 M. und einer primären Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt. Eine Reihe von ähnlichen Fällen ist in den letzten Wochen vorgekommen, und sie werden hoffentlich dazu beitragen, daß der in Folge der großartigen Fälschungen in Mißkredit gerathene Weinhandel in Lothringen nach und nach wieder in bessere Bahnen einlenken wird.

Immenstadt, 19. Jan. Die Strafkammer des kgl. Landgerichts Kempten verurtheilte unterm 17. d. Mts. die ledige

Kurpüschlerin Karoline Brad von Immenstadt wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß, 300 M. Geldstrafe und wegen Abgabe von Arzneimitteln zu 3 Tagen Gefängniß und in sämtliche Kosten des Verfahrens. Dieselbe hatte eine arme Frau, welche am sogenannten „Wurm“ eines Fingers, einer unter der arbeitenden Klasse sehr häufigen Erkrankung, erkrankt war, in lächerlicher Weise behandelt, sie stets gewarnt, zu einem Arzte zu gehen, und gesagt, es sei ihr ein Spaß, diesen Finger zu heilen. Das Resultat dieser Behandlung war, daß die Kranke, abgesehen von einer unverhältnismäßig langen Arbeitsunfähigkeit, den ganzen linken Zeigefinger, an welchem ursprünglich nur das Nagelglied leicht erkrankt war, verlor.

Karlsruhe, 22. Jan. Heute Mittag mußte wegen des Sieges die Schiffbrücke in Wagan abgeführt werden. Die Vermittlung des Personen- und Gepäcksverkehrs findet so lange als möglich durch ein Joch der Brücke statt.

Aus Baden, 22. Jan. Am 12. d. M. wurde in Achern ein Verein gegen Betteln begründet. Bedingung der Mitgliedschaft ist ein Beitrag von vierteljährlich 1 M. und die Verpflichtung, keinen auswärtigen Bettler unmittelbar durch Geld zu unterstützen. Der Verein gibt nur Naturalverpflegung.

Niesern, 24. Jan. Die hier grassirende schreckliche Kinderkrankheit, die Diphtheritis, hat schon mehrere Opfer unter der Kinderwelt gefordert. Sie scheint zwar jetzt in Abnahme begriffen, aber vereinzelt Fälle kommen immer noch vor. Leider lassen es viele Eltern an der nöthigen Vorsicht fehlen, warten gewöhnlich, wenn sich Symptome der Krankheit zeigen, zu lange, bis sie einen berufenen Arzt berathen, und schädigen sich so auf unverzeihliche Weise selbst. Sie vertrauen ihr Kind lieber einem beliebigen Kurpüschler an, holen in der Regel erst dann den rechten Arzt, wenn der Tod bereits auf der Zunge sitzt und so die Hilfe zu spät kommt, während der Pfüschler sein Geld bereits eingestrichen hat. (P. B.)

Württemberg.

Durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen hat sich u. A. ausgezeichnet am 4. Dezbr. v. J. in Unterreichenbach, O. A. Calw, die Steiger- und Löschmannschaft von Unterreichenbach; dieselbe wird vom Minist. des Innern für ihre Dienstleistungen öffentlich belobt.

* Stuttgart, 21. Janr. Heute Mittag wurde vor dem gesammten Grenadier-Regiment „Königin Olga“ das Urtheil des Füsilier Jaab von Schwarzzenberg, der im Juni v. J. aus dem Militärarrest, in welchem er wegen Fahnenflucht und Diebstahl saß, aus- und in die Regimentskantine einbrach, woselbst er ebenfalls wieder Geld und Nahrungsmittel stahl, verkündet. Das Urtheil lautete auf 7 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und auf 5 Jahre 6 Monate Verlust der büraerl. Ehrenrechte. Jaab rückte im Herbst 1878 zum Militär ein und war der 12. Comp. des Grenad. Regts. zugetheilt.

Tübingen, 23. Jan. Beim Festkommers am 18. Jan. waren Telegramme an Kaiser und König, und an den Reichskanzler

abgesandt n des Königs Leg. R. Dr. des Kabinet getheilt wor gramm mit gegenunebn stät, so bei durch die von der Huldigung sämtlichen von Anhäng gnädigsten

Elwa wärtigen S rem Bezirk gefallen. wurde ein von Ed na stand aufge nach Ed a „Bergeltes geheiztes ein Württe

Ludwi reichs, al heute hiesi schultbeiser stempel N Summe v begleitet in welchen es solle j Noth bef Erbauung der Villa Als Bezei ist der Na bestimmt.

Le o n tenwesen nicht in nicht alle Naturalv welche en huldigten Anzufried selbst ent hat nun mianung Gemeinde gabe im pflegung, Gemüse, Nachquar brot an und Fru die ande zahlen. Leib ger Bettelver verpflegu

Gro dauernsw Vormitta Bürger j von der Vater wurden i von derf erster a einen Pr schwere S



abgefandt worden. Auf Befehl S. Maj. des Königs ist nunmehr von dem Geh. Leg. R. Dr. von Griesinger, als Vertreter des Kabinettschefs, an das Restorant mitgetheilt worden, daß S. Maj. das Telegramm mit besonderem Wohlwollen entgegenzunehmen geruht haben. Seine Majestät, so heißt es in dem Schreiben, wurden durch die Höchsthöhen bei jenem Anlasse von der studirenden Jugend dargebrachte Huldigung herzlich erfreut und lassen den sämtlichen Theilnehmern für diesen Beweis von Anhänglichkeit und Aufmerksamkeit den gnädigsten Dank bezeugen. (S. M.)

Ellwangen, 22. Jan. Der gegenwärtigen Strenge des Winters ist in unserem Bezirk ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde ein Handwerksbursche an der Straße von Eck nach Strembach in erstarrtem Zustand aufgefunden. Derselbe wurde sofort nach Eck geführt, verschied aber mit einem „Vergelt's Gott,“ nachdem er kaum in ein geheiztes Zimmer gebracht war. Er ist ein Württemberger.

Ludwigsburg, 21. Jan. Ein ebenso reiches, als unerwartetes Geschenk wurde heute hiesiger Stadt zu Theil; dem Stadtschultheißenamt kam in einem, mit dem Poststempel Nürnberg versehenen Pakete die Summe von 10,000 M. in Banknoten zu, begleitet von einem anonymen Schreiben, in welchem die Bestimmung getroffen ist, es solle jene Summe zur Linderung der Noth beschäftigungsloser Arbeiter durch Erbauung einer neuen Straße in der Nähe der Villa Marienwahl verwendet werden. Als Bezeichnung für jene Straßenanlage ist der Name Marien- oder Waldeck-Straße bestimmt. (St. A.)

Leonberg, 22. Jan. Das Bagonnenwesen war bis jetzt in unserem Bezirk nicht in das richtige Fahrwasser geleitet, nicht alle Gemeinden hatten Vorkehr für Naturalverpflegung getroffen und diejenigen, welche entsprechende Einrichtungen hatten, huldigten nicht demselben Principe, wodurch Unzufriedenheiten in einzelnen Gemeinden selbst entstanden. Die Landarmenkommission hat nun aber unter Vorbehalt der Genehmigung der Amtsversammlung und der Gemeindefollegerien bestimmt, daß jede Geldgabe im Bezirke aufhöre und Naturalverpflegung, bestehend Mittags in Suppe oder Gemüse, Morgens und Abends Suppe und Nachtquartier, auch womöglich ein Vesperbrot an die Stelle treten sollen; Quartier und Frühstück solle die Oberamtsverpflegung, die andern Kosten die Gemeindefollegerien bezahlen. Den Bettlern wird strenge zu Leib gerückt und bereits ist fühlbar, daß Bettelvergehen seltener und die Arrestantenverpflegungskosten geringer geworden. (St. Anz.)

Großjüßen, 24. Jan. Ein sehr bedauernswerthes Unglück brachte der heutige Vormittag über 2 hiesige Familien. Zwei Bürger je im Alter von 50 Jahren, wovon der eine Vater von 5, der andere Vater von 4 unversorgten Kindern ist, wurden im Wald beim Fällen einer Eiche von derselben so unglücklich getroffen, daß ersterer augenblicklich todt war, und letzterer einen Bruch an Fuß und Arm und eine schwere Kopfbeschädigung erlitten hat. Zur

Mittagszeit wurden beide in ihre Wohnung gebracht, woselbst nach einigen Stunden auch der Andere starb. Ein dritter Mann konnte noch von Glück sagen, da er, ebenfalls im Fallort der Eiche stehend, von den Aesten nur gestreift wurde. (S. M.)

Nagold, 23. Jan. In der Sitzung des Ausschusses des X. Gauverbandes Calw, Nagold, Neu-Urburg und Freudenstadt ist der Oekonom und Sekretär des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Horlacher in Calw wieder zum Beirath der K. Centralstelle für die Landwirtschaft und Oberamtmann Flaxland in Calw zum Vorstand des Gauverbandes gewählt worden. — Die Maßregeln gegen das Bagantenthum nach den Prinzipien der Cannstatter Versammlung sind seit Anfang dieses Jahres durchgeführt und es sollen die Kosten der sieben Verpflegungstationen, da die getroffenen Maßregeln im allgemeinen Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit sind, vorerst auf die Amtskorporation übernommen werden. (St. A.)

Calw. Die Nagold ist seit 22. ds. bei 20—23° R. Kälte seit gefroren, so daß auf derselben Schlittschuhläufer sich vergnügen können.

Vom schwarzen Grat, 20. Jan. Im Orte Grobholzleuten wollte ein Bauer eine Kuh vertauschen, welche den Fehler hatte, statt eines Schwanzes nur einen kleinen Stummel zu haben. Der schlaue Mann wußte übrigens diesen Schönheitsfehler schnell zu corrigiren. Er ging zum Gerber nach Jöny, kaupte sich einen Kuhschwanz und befestigte diesen zu Hause mittelst Bindfaden und Pech an den Stummel und — der Tausch gelang. Natürlich kam die Sache bald ans Tageslicht und das Schöpsengericht zu Wangen verurtheilte den Bauer wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängniß. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Wochen beantragt. (N. Z.)

Vom Kocher, 21. Jan. Kürzlich beschenkte eine Ehefrau in Kupfer, O. A. Hall, ihren Gatten mit dem siebenten Sohne. Der Familienvater, welcher im 7. württemb. Infanterie-Regiment den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mitgemacht hatte, wandte sich an Seine Majestät den König und bat um Uebernahme der Patenstelle zu diesem Sohne. Zur Freude der Eltern traf darauf die Nachricht ein, daß Seine Majestät die Patenstelle angenommen habe und auch als Pathe in den Taufregistern geführt sein wolle. Begleitet war das Schreiben von einem ansehnlichen Geldgeschenke.

Maulbronn, 23. Janr. Heute wurden in Kirnbach bei Sternensfels einem Familienvater drei seiner Kinder zur selben Stunde beerdigt; sie waren in kurzen Zwischenräumen der Halsbräune zum Opfer gefallen.

Neuenbürg, 25. Jan. Die seit einigen Tagen belebte Schlittenbahn brachte uns gestern den ersten größern, eleganten Schlittenzug. Eine distinguirte Familie aus Pforzheim gab hier größere Abendgesellschaft, wozu im Hotel Fränkel Soupe bestellt war. Kurz nach 5 Uhr kam der solenne Zug, wobei ein anmuthiger Domestranz, hier an und nahm in dem mit Tan-

nengrün hübsch geschmückten Saale Platz zu amusanter Unterhaltung. Das Arrangement, Service, das Menu gewählter Delikatessen bis zum „Gefrorenen“ in allerlei Früchtlensformen, machten dem Hotelier alle Ehre, was auch zum gebührenden Ausdruck kam. Mehrere in der Gesellschaft zum Vortrag gebrachte Gesangsstücke wärzten das Ganze, bei dem auch das obligate Tänzchen, meist Contretänze, nicht fehlte. Die willkommenen Gäste verweilten bis Mitternacht in angenehmster Stimmung. Während der Sammlung zur Abfahrt producirte Hr. Fränkel bengalisches Feuer, das sowohl über den Platz wie auch über das winterliche Gewand weithin eine magische Beleuchtung ergoß. Die Heimfahrt erfolgte in schönster Ordnung mit durchdringender Fackelbeleuchtung. Wie neidische Kobolde huschten die flinken Gespanne dahin. — Vivant sequentes!

Dennach, 25. Jan. Kürzlich ließ sich ein Metzger eine Nothheit zu Schulden kommen. Derselbe war Abends noch in einer Wirthschaft hier und wettete, sein Hund werde auf sein Geheiß zum Fenster hinausgehen. Dies wurde versucht; als der in diesem Falle vernünftiger Hund aber nicht Miene machte, von der zweiten Stockhöhe herab dieses höchst unnütze Wagniß zu unternehmen, wurde er von seinem Herrn derb hinausgeworfen. Das Thier brach hierbei einen Fuß, mußte aber trotzdem seinen Peiniger noch nach S. begleiten. Die unbarmerzige Thierquälerei soll indessen Gegenstand einer polizeilichen Anzeige geworden sein und dafür die verdiente Strafe in Aussicht stehen.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart im Jan. Der Exfutiv Ausschuß der Landesgewerbeausstellung hat dieser Tage für die Ausstattung einer altdeutschen Weinstube ein Zimmergeräth von ausgezeichneter Schönheit erworben. Es ist das, in Sachkenntnis und Liebhaber-Kreisen wohlbekannte Geräth aus der Seigen-Mühle bei Schw.-Hall, welches durch eine dankenswerthe Entscheidung des Kultministeriums, vom Museum vaterländischer Alterthümer, dem es bis jetzt angehörte, an die Ausstellungskommission käuflich übergeben konnte. Dieser, vom feinen Kunstsinne unserer Altvordern aus der Renaissancezeit zeugende, prächtig eingelegte Hausrath wird stylgemäß und bis ins Kleinste charakteristisch ergänzt werden. In der bereits entworfenen Skizze fehlt es weder an den in Blei gefaßten runden Fenstercheiben, noch am altdeutschen Kachelofen, noch an den breiten eichenen Tischen und Bänken. Da diese Weinstube in das Erdgeschoss des Frontpavillons verlegt wird, welcher als Theil der „Gewerbehalle“ im Lichthof des Ausstellungskomplexes steht, so ist auch für die entsprechende kühle Temperatur gesorgt. Die zur völligen Behaglichkeit noch erforderliche Qualität der Getränke ist durch vorsichtige Bestimmungen, den Lieferanten gegenüber, gesichert.

Für die nördliche Ecke desselben Erdgeschosses, von der Weinstube nur durch einen zur Haupthalle führenden Gang getrennt, wird ein im modernen Geschmack und reicher Eleganz entworfenes Damen-Café ebenfalls in Angriff genommen.



A u s l a n d

Die italienische Demokratie hat die 10. Wiederkehr des Tags, an dem die Deutschen in Frankreich mit Garibaldi's Freischärlern zu thun hatten, nicht vorüberlassen können, ohne die Heldenthaten (??) der Nothhemden am 21. Jan. 1871 mit gewohntem Schwunge zu preisen und der Welt dieses „für die Geschichte der Demokratie“ epochemachende Ereigniß gehörig in die Erinnerung zurückzurufen.

Der König von Spanien brach dieser Tage auf dem Eise ein. In der Nähe der Casa del Campo bei Madrid war ein Teich zugefroren. Alfons XII. konnte dem Verlangen nicht widerstehen, mit Schlittschuhen über die Eissfläche zu laufen, er warnte sich dabei aber auf eine schwache Stelle und brach ein. Selbstverständlich war Hilfe zur Hand, und Seine Katholische Majestät wurde aus dem Wasser gezogen. Wie gut — bemerkt hierzu die „Volksztg.“ — für den jungen Monarchen, daß man am Hofe zu Madrid nicht mehr das Hofcermontell über die Lebensgefahrl stellt, sonst hätte es ihm leicht wie jenem Vorgänger auf dem Throne Spaniens gehen können, welcher jämmerlich verbrannte angesichts vieler Höflinge, weil der erste Kammerherr des Königs nicht zur Hand war und kein anderer Sterblicher Seiner Allerkatholischsten Majestät die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen wagte.

Kiew, 20. Jan. Am Sonntag wurden zwei Männer und zwei Frauen verhaftet, welche verdächtig sind, einer gesekwidrigen geheimen Gesellschaft anzugehören. Bei der Hausfuchung wurden Programme der äußersten terroristischen Fraktion, worin Brandstiftung und politische Morde empfohlen werden, sowie Revolver, Dolche, Beile, Vorrichtungen zur Fälschung von Pässen, ein Theil einer geheimen Typographie, eine bedeutende Anzahl Proklamationen und revolutionäre Broschüren aufgefunden.

Erinnerungen aus 1871.

162. Depesche. Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Kaisers und des Königs an Ihre Majestät die Kaiserin Königin entnommen. Versailles, 19. Jan. Ich lehre soeben von einem Ausfallgefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg. Wilhelm. — Koupy, 19. Jan. Nordarmee vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze. v. Goeben. — Versailles, 19. Jan. Vor Paris am 19. Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont Valérien aus gegen die Stellung des 5. Armeekorps zurückgewiesen. Kampf von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Diesseitiger Verlust, soweit zu übersehen, nicht bedeutend. Belagerungsartillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort. — General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen. — Die erste Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nordarmee von Beauvois auf St. Quentin zurück, wobei der Feind ein Geschütz und 500 unverwundete Gefangene

verlor. Am 19. griff General von Goeben die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt konstatiert: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene. — Von Abtheilungen der 2. Armee wurde am 19. Tours ohne Widerstand besetzt. — Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen. v. Poddzielski. 163. Depesche. Versailles, 20. Januar. Der Kaiserin-Königin in Berlin. General v. Goeben hat gestern vor St. Quentin den Feind abermals geschlagen, in die Stadt hineingeworfen und will ihn heute verfolgen. So sind also alle drei Armeen zur Entsetzung von Paris geschlagen. Der gestrige Ausfall war stark an Truppen, ohne Erfolg, doch sieht der Feind noch außerhalb Paris in der Ebene von Mont Valérien und greift gewiß heute wieder an. Wilhelm.

164. Depesche. Versailles, 20. Januar. An die Kaiserin-Königin Augusta in Berlin. General v. Goeben hat noch gestern Abend nach dem Sturme des Eisenbahnhofes durch das 19. Regiment St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Corps besetzt und den nach Norden und Osten zerprengten Feind heute verfolgt. — Hier ist bis jetzt 2 Uhr Alles still; die Truppen stehen aber gegenseitig in Position. Wilhelm. — Versailles, 20. Jan. General v. Goeben meldet: Noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erstürmt und demnächst die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden; außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl der in unsere Hände gefallen ungewundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. Sechs Geschütze waren genommen worden. — Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes war so bedeutend, daß derselbe um einen 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte, 500 Mann des Gegners wurden gefangen. v. Poddzielski. — St. Quentin, 20. Jan. Erste Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin erfochten; hieran betheiligten sich außer Truppen der 1. Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Lippe. St. Quentin am Abend besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division des Prinzen Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Cavallerie-Attaken. 6 Geschütze und etwa 10.000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht konstatiert, der der Franzosen viel größer. v. Sperling.

165. Depesche. Versailles, 21. Jan. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Der Feind hat sich gestern Vormittag ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Blessirte in der Stadt, exclusive der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß

ein Verlust von 15000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder. Wilhelm. — Versailles, 21. Jan. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungsartillerie das Feuer gegen St. Denis. — Ein Ueberfallversuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehrcompagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig. v. Poddzielski. — Bourgne, 21. Jan. In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feinde stark besetzten und verhängten Gehölze Taillis und Bailly, sowie Dorf Perouse genommen; 5 Offiziere, 80 Mann unverwundete Gefangene. Unser Verlust nicht ganz unbedeutend. Vier neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen Schloßfront. v. Treskow.

166. Depesche. Versailles, 22. Jan. Vor Paris erzielte die Beschießung gegen St. Denis gute Resultate. Am 22. verstummt dort das feindliche Feuer fast ganz. In St. Denis, wie auch in Paris bemerkte man mehrere Feuersbrünste. Eine stiegende Colonne unter Oberlieutenant Dobischütz verpöngte in der Gegend von Bourmont, an der obern Maas, Mobilgarden; feindlicher Verlust über 180 Mann, diesseits vier Mann verwundet. v. Poddzielski. — Bourgne, 22. Jan. In der Nacht vom 21. zum 22. die Laufgräben gegen die Perches in der Linie Danjoutin bis Perouse ohne Verlust eröffnet. v. Treskow.

Miszellen.

In einem Theile von Iowa ist der Mangel an Kohlen und Holz gegenwärtig so groß, daß die Farmer mit Mais heizen. Mais ist für Gegenden, wo er bloß zum Preise von 15 Cents pr. Bushel verkauft werden kann, ein ganz guter Heizstoff. Wie die „St. Pioneer Press“ meldet, soll sogar auf einigen der Lokomotiven der C., M. u. St. Paul Eisenbahn Mais als Heizmaterial, und zwar mit ganz gutem Erfolg verwendet worden sein.

(Beim Bierbrauen kommt doch etwas heraus.) Die Dortmunder Aktienbrauerei hat laut Geschäftsbericht pro 1879/80 bei circa 56000 Hektoliter Versandt einen Betriebsgewinn von 267273 M erzielt; der Reingewinn beträgt 149947 M gegen 96155 im Vorjahr. Die Mainzer Aktienbrauerei hat im gleichen Zeitraum bei 92337 Hektoliter Versandt 130650 M Reingewinn zu verzeichnen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Januar 1881. 20-Frankenstücke . . . 16 M 08 S

Abonnements
auf das I. Quartal des Enzyklopädie werden täglich von allen Poststellen entgegen genommen.

Anzeigen für den Enzyklopädie vermitteln:
in Wilsbad: Dr. G. Schöbert;
in Pforzheim: Dr. Otto Rieker.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Neech in Reuenbürg.

(Mit einer Beilage.)

und Nier
von 3h
auf die
und m
Sägen
den —
— ich —
sprechen.
Mühe h
es fehl
„Reden
befehlen
höheren
Mann
wusste
ich fan
wollte
ich den
todi ist
schießen
enquoll
der tod
nieder,
und sag
Hauptes
Gott in
vergeben
Eusann
ter rufe
weiter:
guten
haben,
zur Sch
herrsch
Dieses
für St
sagen,
anazog
ziehen
genau
welche
halten,
richte.“
da mit
schlich,
einem
Ella
Schreib
in dem
sein, n
die rät
ihres
taumel
schöpft
Heber d
und di
Aigen
De
jüngere
Jahren
kräftig
man tr
reichtr
die Gr
heit u
gerade
geffen
Zu
Redner
und F
1)
sonst fe

und Niemand auf Erden erfährt eine Silbe von Ihrer Beichte.“ Herr Soleski war auf die Knie gesunken, seine Brust leuchtete und mühsam presste er in abgebrochenen Sätzen heraus: „Fluchen Sie mir Elen den — übergeben Sie mich den Gerichten — ich“ — Er schien unfähig, weiter zu sprechen. „Ich“ — brachte er endlich mit Mühe hervor, „war die Ursache, daß —“ es fehlte ihm die Kraft auszusprechen. — „Reden Sie, reden Sie,“ sprach Ella fast befehlend. „Daß,“ fuhr er, wie von einer höheren Macht gezwungen, fort — „Ihr Mann — von Mörderhand fiel.“ „Ich wußte um Bernhardines heimlichen Sohn, ich kannte ihre Liebe zu demselben und wollte sein Geld für mich allein, da warb ich den trunkenen Wildhüter Scharf, der todt ist und ließ Ihren Mann — niederschleichen,“ murmelte er finster. Ella's Augen entquollen bittere Thränen. Sie kniete vor der todtten Mutter ihres geliebten Mannes nieder, sie faltete die Hände zum Gebet und sagte leise und tonlos, abgewendeten Hauptes zu Herrn Soleski: „Vergebe Ihnen Gott im Himmel, ich kann Ihnen nicht vergeben, aber ich kann schweigen — dieser Susanne halber, die Sie nie werden Tochter rufen dürfen. Hören Sie“ sprach sie weiter: „Ich verlasse, nachdem wir dieser guten Todten die letzte Ruhestätte bereitet haben, dieses Haus, wo die Frömmigkeit zur Schau getragen wird und die Sünde herrscht, und nehme Susanne mit mir. Dieses Mädchen ist von dieser Stunde an für Sie — todt. Ich werde derselben sagen, daß Sie sich, von der Frömmigkeit angezogen, in ein beschauliches Leben zurückziehen wollen, und hören Sie wohl und genau mein letztes Wort, schlagen Sie irgend welche Wege an — Ihr Kind zurückzuhalten, so übergebe ich Sie dem — Gerichte.“ Soleski hatte sich erhoben, er stand da mit zu Boden geschlagenen Augen und schlich, als er sich unbeachtet sah, gleich einem Verbrecher aus dem Zimmer heraus. Ella war aufgestanden. Das geöffnete Schreibpult reizte ihre Neugierde. Sollten in demselben nicht Schriftstücke verborgen sein, welche Aufschluß geben könnten über die räthselhafte Vergangenheit der Mutter ihres Walters? Ihre Knie zitterten, sie taumelte mehr, als sie ging und sank erschöpft auf einen Sessel nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Frostschäden an unseren Obstbäumen und die Mittel, den nachhaltigen ungünstigen Einflüssen derselben vorzubeugen.

(Schluß.)

Besondere Aufmerksamkeit sollte den jüngeren Obstbäumen, welche seit 2—3 Jahren gepflanzt sind, gewidmet und diese kräftig beschnitten werden. Dadurch erhalte man kräftige und wohlgebildete, bald und reichtragende Baumkronen und diese sind die Grundlage für die dauernde Gesundheit und Lebenskraft der Bäume. Aber gerade dieser Schnitt wird so gar oft vergesen oder schlecht ausgeführt.

Zum Schluß des Vortrags empfahl Redner noch folgende Maßregeln für Hebung und Förderung unserer Obstkultur:

1) Das Neupflanzen für erstorene oder sonst fehlende Bäume zu beschränken oder

zu verschieben, bis wieder zahlreiche kräftige junge Obstbäume um gewöhnlichen Preis zu haben seien und die Lücken inzwischen offen zu lassen und durch Pfähle an Straßen die Pflanzstellen zu bezeichnen, auch den Boden inzwischen zu bessern und aufzurichten. „Wo gepflanzt wird, sollte aber dies mit der größten Sorgfalt und bei sehr genauer Sortenwahl geschehen“ und zwar besonders recht hoch, da die hochgesetzten Bäume immer besser gedeihen und früher tragbar werden, als die etwas tief in den Boden gepflanzten.

2) Den Boden dicht um die Bäume herum (die Baumscheiben) sorgfältig aufzulockern und locker zu erhalten.

3) Schlechte, wenig tragende oder werthlose Früchte bringende Bäume heuer stark zu verjüngen und dann entweder sogleich oder besser erst im nächsten Jahr in das junge Holz mit den erwähnten besseren Sorten umzupropfen.

4) Die Untergründungsbüngung soweit als möglich vorzunehmen, sowie im Wachsthum nachlassende Baumgüter durch Aufpflügen breiter Landstreifen und Düngen derselben aufzurichten.

5) alle größeren Wunden, welche den Holzkörper bloßlegen, mit Steinkohlentheer zu bestreichen und dadurch den Baum gegen Holzläuse zu schützen.

6) Jeden Herbst alle Stämme bis zur Krone hinauf mit Kalkbrei gut anzustreichen, als Schutzmittel gegen Frostspanner, Kälwürmer, Blattläuse, gegen Erfrieren und gegen Hasenfraß.

7) Die jüngeren Bäume durch einen gelehrten Baumwärter recht gut in der Krone beschneiden zu lassen.

8) Die Rinde, wo sich Schuppen zeigen, sorgfältig abzutragen und von Moosen und Flechten reinzuhalten.

9) Die Baumkrone jezt oder auch im Sommer sorgfältig auszuputzen, das zu dicke Innenholz ausschneiden, aber auch die Wunden glattschneiden und mit Theer zu verstreichen.

10) Alte abgetragene Baumgüter als solche ganz abgehen zu lassen und lieber neue Obstanlagen zu schaffen. Die alten Baumgüter mögen dann allmählig zu Ackerland verwendet werden.

„Wenn wir diese Regeln befolgen, werden wir ganz sicher in wenigen Jahren von der Hälfte unserer Bäume denselben Obstertrag erzielen, welchen wir gegenwärtig von unseren 8 Millionen Bäumen erhalten.“

Damit schloß der Herr Redner seinen Vortrag, für welchen ihm der Vorstand im Namen der Anwesenden dankte. Eine sich anschließende Debatte, an welcher sich namentlich Hr. Wundarzt Raff und Hr. Gemeinderath Weckler theilnahmen, gab Hr. Dr. Lucas noch Gelegenheit, sich darüber auszusprechen, daß es zweckmäßig sei, das Frostwasser bei beschädigten Bäumen durch Einschnitte zu entfernen, ferner daß die Pyramiden- und Spalierbaumzucht wohl für Gartenbesitzer etwas Angenehmes und Unterhaltendes sei, daß aber der Hochstamm maßgebend sei und bleiben werde, wenn von Obstbau im Großen die Rede sei.

Wünschenswerth wäre es, wenn die von Hr. Dr. Lucas aus dem reichen Schatze seines Wissens und seiner praktischen Er-

fahrungen gegebenen Rathschläge bei unsern Baumgutbesitzern die Beachtung finden möchten, welche sie verdienen, statt daß sie, wie schon oft dargegen, wohl gehört oder gelesen werden und — es doch beim Alten bleibt.

Wie eine Frau ihren Mann kurirt. (Schluß.)

Ein solcher Kamerad war Dr. N. Dem konnte seine Frau selten etwas recht machen; lockte sie ihm Erbsen, so wollte er Linsen, brachte sie ihm die dunkle Beise zum Anziehen, so verlangte er die helle, kurz er war ein rücksichtsloser Störenfried und sie trug ihr Joch mit der bekannnten Geduld braver Frauen. Eines Tages nun brachte eine Bäuerin seiner Frau prächtige Forellen zum Geschenk und diese waren ja ein Leckerbissen ihres Mannes. Aber wie sie zubereiten? Soll sie dieselben baden oder blau sieden? Dies war bei dem Charakter des lebenswürdigen Herrn Gemahls eine große Frage. Da sie nun hinlänglich Forellen hatte, so entschließt sie sich dazu, die Hälfte zu baden und die andern blau abzusieden. Die Mittagsstunde rückt heran, alles ist in Ordnung, der Tisch wird gedeckt und es fehlt nur noch der Herr. Die Frau Doktorin hält ihr jüngstes Kind auf dem Arm und stellt es einen Augenblick auf den Tisch; da, o Schrecken, seht das Kind eine Bescheerung auf denselben, welche wohl nicht als Beilage zu den Forellen paßt; in demselben Moment hört die Frau ihren Mann die Treppe heraufkommen und schnell besonnen, wirft sie das Tischtuch über die kindliche Leistung. Kaum ins Zimmer eingetreten, fragt der gestrenge Herr:

„Was gibts heute zu essen?“

„Heute,“ antwortete die Frau freundlich, „habe ich Dein Leibessen, Forellen.“

Und nun kamen folgende Fragen und Antworten:

„Wie hast Du sie zubereitet?“

„Ich habe sie gebaden.“

„Das habe ich mir gedacht und Du weißt doch, daß ich sie blau abgefotten lieber esse.“

„Ich habe auch welche blau abgefotten, weil ich nicht genau wußte, was Dir lieber wäre.“

„So, das weißt Du wirklich nicht, das ist doch großartig; weißt Du was, jezt will ich gar keine.“

„Ja, was willst Du denn?“

„Einen Dr...!“

Ohne einen Laut zu verlieren, zog die Doktorin die Ecke des Tischtuches weg und sagte ruhig: „Hier hast Du ganz frischen, laß Dir's gut schmecken; ich bin recht froh, daß ich Dich endlich einmal zufrieden stellen kann.“

Der Doktor war über diese Zurechtweisung furchtbar verblüfft und von da ab auch ein anderer, besserer Mann.

Frankfurter Course vom 22. Janr. 1881.

Geldsorten.	fl.	s.
20-Frankenstücke	16	12-16
Englische Sovereigns	20	31-36
Ruß. Imperiales	16	66½ G.
Dukaten	9	55-59
Dollars in Gold	4	17-19

